



Gemeindebrief der
Römisch-Katholischen
Pfarrei Sankt Benno Meißen

GOTT BEGEGNEN IN DEN BEDÜRFTIGEN

Pfarrei St. Benno, Meißen

Wettinstraße 15 | 01662 Meißen
 Telefon 03521 / 469611
 meissen@pfarrei-bddmei.de
 www.sanktbenno.de

Pfarrer Stephan Löwe (Meißen)
 Telefon 03521 / 469612 | 0152 / 29964562
 stephan.loewe@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Norbert Gatz (Coswig)
 Telefon 03523 / 87015 | 0152 / 29954721
 norbert.gatz@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Dr. Andreas Martin (Radebeul)
 Telefon 0351 / 79517590 | 0176 / 55078225
 am.ma@gmx.de

Gemeindeassistentin Mari Zauer
 Telefon 0351 / 8383962 | 0152 02773516
 mari.zauer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Regina Schulze
 Telefon 0351 / 8383962 | 0152 / 09421972
 regina.schulze@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretariat Birgit März
 meissen@pfarrei-bddmei.de
 Telefon 03521 / 469611
 Dienstag 15:00 Uhr - 18:00 Uhr
 Donnerstag 08:30 Uhr - 12:00 Uhr

Verwaltungsleitung Ramona Seifert
 Telefon 03521 / 469622 | 0172 / 7513766
 ramona.seifert@pfarrei-bddmei.de

Heilig Kreuz, Coswig

Jaspisstraße 44 | 01640 Coswig
 Heidi Morvay | Telefon 03523 / 8700
 meissen@pfarrei-bddmei.de
 Dienstag 14:00 - 17:00 Uhr,
 Donnerstag 09:00 - 11:00, Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Heiliger Geist, Weinböhla

Barthshügelstraße 20 | 01689 Weinböhla
 Pfarrer Norbert Gatz | Telefon 03523 / 87015
 meissen@pfarrei-bddmei.de

Christus König, Radebeul

Borstraße 11 | 01445 Radebeul
 Regina Schulze | Telefon 0351 / 8383962
 meissen@pfarrei-bddmei.de
 Dienstag 09:00 Uhr - 11:00 Uhr

St. Bernhard, Nossen

Am Schloß 1 | 01683 Nossen
 Romy Nagorsnik | Telefon 0162 / 9201204

Heiliges Kreuz, Lommatzsch

Am Rodeland 14, 01623 Lommatzsch
 Monika Reitmeier | Telefon 0176 / 34124170

St. Pius der X., Wilsdruff

Kirchplatz 2a | 01723 Wilsdruff
 Ansprechpartner: Pfarrei St. Benno Meißen

BANKVERBINDUNG
 SPARKASSE MEISSEN
 IBAN: DE46 8505 5000 3010 0140 14
 BIC: SOLADES1MEI

LIEBE GEMEINDE,

...wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir geholfen oder dir nicht geholfen?

In unseren neuen Bibelausgaben steht diese berühmte Frage aus dem Matthäus-Evangelium unter der Überschrift *"Das Gleichnis vom Gericht des Menschensohnes über die Völker."* (Mt. 25,31-46)

Dabei kommt mir die Darstellung des Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle in den Sinn. Im Mittelpunkt die übermächtige Figur des Christus als Weltenrichter, der einteilt in oben und unten, rechts und links, in Gesegnete und Verfluchte. Die Kunstwelt bewundert es. Mir bleibt sie bis heute fremd.

Gerichtsszenen im Neuen Testament erinnern an die Weltuntergangsstimmung während der großen Zeitenwende. Die sogenannten Apokalyptiker – davon gibt es auch außerbiblische – waren davon überzeugt, dass die gegenwärtige Welt mit ihrem Treiben nur heil- und gottlos ist. Deshalb wird Gott ein großes Ende herbeiführen, um seine

uneingeschränkte Herrschaft anbrechen zu lassen. Zu seinem Volk werden dann nur gehören, die ihm selbst in schwersten Zeiten treu geblieben sind und nach seinem Willen gelebt haben. Alle anderen werden kläglich im Gericht untergehen.

Nun könnten wir uns dieser pessimistischen Weltuntergangsstimmung von damals anschließen: Was soll denn besser werden? Wird es nicht immer schlimmer? Wo ist denn Erlösung und Befreiung sichtbar? Doch nicht einmal in unserer Gemeinde oder Kirche!

Selbst der Verfasser des Matthäus-Evangeliums bringt die Untergangsstimmung seiner Zeit mit Christus in Verbindung, allerdings auf ganz neue Weise:

Ja: Jesus, der Weltenrichter, macht allem Übel und allem Unheil ein Ende, aber nicht, indem er dreinschlägt, sondern indem er tröstet, heilt, befreit und aufrichtet, wer am Boden liegt und keine Hoffnung mehr hat. Nach seiner Auferstehung hat er diese Möglichkeit in unsere Hände gelegt. Es liegt auch an



Bild: pfarrbriefservice.de

uns, ob Gottes Heil schon jetzt Wirklichkeit wird, und nicht erst in einer ferneren Ewigkeit – irgendwo zwischen den Wolken. Eine Wirklichkeit nicht nur für uns selber, sondern besonders für die Menschen an unserer Seite.

Jesus lenkt unseren oft so egoistischen Blick hin auf das Miteinander. Im absichtslosen Dasein für und mit anderen sieht er die ersten Anfänge von Heil, Rettung und Befreiung. Gott ist und bleibt erlebbar in den Menschen, denen wir begegnen, besonders in den Armen und Bedürftigen. Je eher wir in ihnen Gottes Gesicht erkennen, desto mehr werden wir einen Ort erleben, an dem es kein oben oder unten, rechts oder links mehr gibt.

Das lehrt uns das berühmte Gleichnis vom Gericht des Menschensohnes über

die Völker.

Eines unserer Hochgebete findet dafür wunderbare Worte:

Wir danken dir, treuer Gott und barmherziger Vater, für deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser. Er hatte ein Herz für die Armen und die Kranken, die Ausgestoßenen und die Sünder. Den Bedrängten und den Verzweifelten war er ein Bruder. Sein Leben und seine Botschaft lehren uns, dass du für deine Kinder sorgst wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. Darum rühmen wir deine Güte und Treue und singen mit allen Engeln und Heiligen das Lob deiner Herrlichkeit.

(Hochgebet für Messen für besondere Anliegen, Präfation IV)

Text: Pfarrer Stephan Löwe

GOTT BEGEGNEN IN DEN BEDÜRFTIGEN



Bild: Dr. Paulus Decker, pfarrbriefservice.de

Im alten Gotteslob fand sich unter Nummer 618 das Lied „Brich dem Hungrigen dein Brot ...“ Die ersten Zeilen des Liedes sind ein fast wörtliches Zitat aus Jesaja 58. Der Prophet agiert als „Sprachrohr“ Gottes. Dabei geht es um das wirkliche Fasten vor Gott, um Gerechtigkeit für die Ausgebeuteten und Unterjochten, die Gott fordert, um das eigene Handeln und um den Lohn dafür. „Brich dem Hungrigen dein Brot ...“ – Doch wer „hungert“ und welches „Brot“ lindert seine Not?

Wir sind damit nicht allein auf uns selbst gestellt. In der dritten Strophe des Liedes heißt es: „Der da ist des Lebens Brot, will sich täglich geben, tritt hinein in unsre Not, wird des Lebens Leben.“ Jesus Christus spricht „Ich bin das Brot des Lebens, ...“ Joh 6,35. Wir dürfen es in jeder Eucharistiefeier bedenken und empfangen. Zum Hochfest des Leibes und Blutes Jesu, Fronleichnam, feiern wir dieses Geheimnis ganz besonders.

Text: Pfarrer Norbert Gatz



„GEBT IHR IHNEN ZU ESSEN!“

Mk 6,37

Bild: Per Gosche, nachgearbeitet von C. Schmitt, pfarrbriefservice.de

Hans und andere

Es klingelt an der Tür des Pfarrhauses. „Es“ – das ist Hans Schöning. Ich erfahre es gleich nach dem Öffnen der Tür. Er ist eher klein, untersetzt. Er hat ein rundes, sehr helles Gesicht, rot pigmentiert, dazu weißes, schütteres Haar. Sein Alter ist schwer zu schätzen, sechzig mindestens. An der Seitenwand lehnt ein Fahrrad, die Seitentaschen prall gefüllt, der Gepäckträger beladen. Er sei die „ärmste Sau Deutschlands“, so sagt er und hält mir ein paar zusammengeheftete Klarsichtfolien hin. Der Berliner Dialekt ist nicht zu überhören. Er redet fast ohne Unterlass und sehr laut: dass er diesen Titel schon lange trage – das könne man sogar im Zeitungsartikel nachlesen und er zeigt ihm mir in einer der Folien; dass er obdachlos sei und Unterstützung benötige – das hätte er mehrfach bestätigt bekommen, sogar von einem meiner Kollegen und verweist auf die Zeilen eines Pfarrers,

der das mit Stempel und Unterschrift bestätigt; dass er unterwegs sei nach Österreich, zu einer Pfarrerin bzw. zu einem Pater, dort hätte er Kost und Logis und würde im Gegenzug helfen und Arbeiten verrichten. Aber um dahin zu kommen, bräuchte er etwas Geld und vielleicht eine Übernachtung. Er wolle es nicht umsonst, er könne auch hier dieses und jenes übernehmen, in dem großen Gelände oder im Haus.

Diese erste Begegnung mit Hans (Name geändert) liegt nun schon etliche Jahre zurück. Seine Situation hat sich wesentlich gebessert. Mittlerweile ist er sesshaft geworden. Eine erste Wohnung hatte er wieder verloren, weil der Vermieter sanieren wollte und er dem Problem – vermutlich – durch erfolgreiche Ignorierung aus dem Weg ging (er war mehrere Monate mit seinem Fahrrad unterwegs). Ich hoffe, die jetzige Wohnung bleibt ihm erhalten.

Er bekommt die Grundsicherung zuzüglich einer kleinen Rente. Trotzdem hält er mir die „Treue“, taucht dann und wann wieder auf und erzählt diese und jene Geschichten, die nicht immer durchschaubar sind. Er ist zwar nicht mehr die „ärmste Sau Deutschlands“, aber trotzdem ständig „klamm“ und einer „Zuwendung“ nicht abgeneigt.

Wir begegnen ihnen immer wieder: Bettlern, Obdachlosen, ... jenen, die sichtlich arm oder bedürftig sind. Wie gehen wir mit ihnen um? Übergehen wir sie? Umgehen wir sie? Tun wir so, als würden wir sie nicht sehen? Denn bei uns muss doch niemand auf der Straße leben. Bei uns erhält doch jeder und jede eine amtliche Unterstützung. Bei uns gibt es doch ein enges Netz der sozialen Sicherung. Ja, das gibt es. Und Hans hat es geschafft. Er hat immer auf sich geachtet, auf seine Kleidung, auf sein Äußeres. Er liest viel. Er löst im Handumdrehen Kreuzworträtsel, mit denen ich Probleme hätte. Er gibt nicht auf. Er sucht beständig Kontakt. Er sucht nach Möglichkeiten, wie es weitergeht. Aber andere schaffen das nicht. So wie Klaus. Auch ein „treuer Kunde“. Auch er achtet auf sich, auf sein Äußeres. Er zieht mit seinem Einkaufstrolley und Beuteln durch die Lande. Er ist sehr belesen. Er kann Ratschläge bei Erkrankungen geben. Er weiß Bescheid über Körpermeridiane, Naturheilmittel und ähnliches. Er kann sich in der Apotheke mit den Angestellten unterhalten

und sie in Staunen versetzen. Er ernährt sich ganz bewusst. Aber er schlägt alle Angebote aus, ihm eine weitergehende Hilfe zukommen zu lassen: den Besuch auf einem Amt, der Kontakt zu Angehörigen, die Übernachtung in einem Heim. Ich gebe ihm Geld, damit er sich das Notwendigste kaufen kann. Anders weiß ich ihm nicht zu helfen.

Ist diese Hilfe richtig? Welche Hilfe ist richtig? Der Pfarrer ist zu gutmütig. Der Pfarrer lässt sich bereden. Der Pfarrer muss härter sein. Muss er das? Darf er das? Eine junge Frau, augenscheinlich Sinti oder Roma, bittet um Hilfe. Sie zeigt auf einen Verband am Arm, sie müsse ins Krankenhaus. Auch ihre Mutter und ihr Vater sind dabei. Sie benötigten so und soviel Geld, sagten sie. Ich bin von der Wahrheit nicht überzeugt. Vor dem Pfarrgrundstück steht ein großer PKW älteren Baujahres, mit dem sie gekommen sind. Ich will kein Geld geben. Nur Essen. Aber das schlagen sie aus. Immer wieder bedrängen sie mich mit ihrer Bitte. Immer wieder meine Entgegnung: Nur Essen, kein Geld. Schließlich ruft der Vater entnervt: „Du bist Priester, du musst helfen.“ Ich bleibe trotzdem bei meiner Haltung. Schließlich geben sie auf und fahren davon. Ich bin irgendwie erleichtert, doch zugleich bleibt da so etwas wie ein schaler Geschmack. War das richtig so? Gegenüber diesen Menschen? Gegenüber Christus?

Text: Pfarrer Norbert Gatz

KRIEG IN DER UKRAINE

Seit mehr als einem Jahr verfolgen wir die Kriegsbilder in den Medien – und die Bilder verfolgen uns!

Schon im März 2022 kam die Anfrage von der Kommune: „Die ersten ukrainischen Familien sind in Coswig angekommen. Wie viele Kinder könnt ihr aufnehmen ... und wann?“ JA wir nehmen natürlich auf und nochmal JA – so schnell, wie möglich! Diverse Anträge beim Landesjugendamt, beim Kreisjugendamt, beim Kreissozialamt waren zu stellen, viele Absprachen mit den zuständigen Mitarbeiter_innen und den freiwilligen Helfer_innen der Initiative Coswig ... und dann waren sie da, „unsere“ ukrainischen Kinder!

Seit nunmehr 10 Monaten betreuen wir Kinder, die mit ihren Müttern aus den umkämpften Kriegsgebieten geflohen sind: Elena, Igor und Dimitri im Kindergartenbereich, Mischa und Vlado im Krippenbereich. Die Väter sind im Kriegsgebiet zurückgeblieben ... niemand von uns kann und mag sich vorstellen, was das für die Frauen und für die Kinder bedeutet!

Die Sprache war unser Hauptproblem. Ein wenig hilflos versuchten wir mit Händen und Füßen durch den Alltag

zu kommen, zeigen, an die Hand nehmen, lächeln, Sicherheit und Schutz anbieten – das war an den ersten Tagen wichtig. Die Mütter ... kluge, gebildete Frauen, die jetzt Flüchtlinge waren, um Geld und Unterkunft bitten mussten, die Angst haben um ihre Männer, ihre Eltern und alle anderen Verwandten. Mit dem Google-Übersetzer der Smartphones konnten wir uns zu den wichtigsten Absprachen verständigen, wir haben zusammen geweint, Familienfotos angeschaut, deutsche Formulare besprochen und versucht, diesem Aufeinandertreffen etwas Normalität zu verleihen.

Dimitri war nur einige Wochen in unserem Kinderhaus. Dann stand - dem Alter entsprechend - die Einschulung an.

Igor ist bis heute eher schüchtern, aber auch freundlich, neugierig und interessiert. Er fand sich schnell mit dem Tageslauf zurecht und hangelt sich so durch den Tag. Oft spielt er allein, obwohl es immer wieder Kinder gibt, die gerne mit ihm spielen möchten. Ein

Kind der Nachbargruppe wurde zur Kontaktperson und zur Übersetzerin, das zaubert Igor ab und an ein Lächeln ins Gesicht. Am Anfang malte er täglich die ukrainische Flagge, baute Waffen und Panzer – das war für uns schwer zu ertragen. Stolz zeigte er die Dinge: „Meine!“ Inzwischen beobachten wir das nicht mehr so oft ... kann sein Herz ein wenig Frieden finden hier bei uns? Über den Jahreswechsel war Igors Papa für zwei Wochen hier zu Besuch... unerträglich für uns alle, diesen stillen, blassen Mann zu sehen – wohl wissend, dass er wieder in diesen Krieg gehen muss! Die Mama besucht inzwischen einen Sprachkurs und gibt sich unfassbar viel Mühe, mit uns deutsch zu sprechen. Würde uns das auch gelingen?

Elena ist in diesem Kita-Jahr schon ein Vorschulkind – eine Große also! Sie scheint selbstbewusst, präsentiert sich laut und dominant von Anfang an, reglementiert die Kinder und weist sie zuweilen ziemlich grob in die Grenzen ... schützt sie sich so vor ihren eigenen Gefühlen und Ängsten? Zunehmend spricht sie deutsch mit uns und ist sichtbar stolz darauf. Wir geben ihr viel Raum und Zeit zum Entfalten und Gestalten – da kann sie sich lange und phantasievoll beschäftigen. Hoffentlich können wir ihr auch genügend Sicherheit geben, damit sie den Sprung in die deutsche Grundschule schafft!

Elenas kleiner Bruder Vlado ist seit Dezember 2022 ebenfalls in unserem Kinderhaus und wird in der Krippengruppe betreut. Gemeinsam mit seiner Mama, mit der die Verständigung ausschließlich über den Google-Übersetzer erfolgt, erlebte Vlado die Eingewöhnungszeit bei uns. Die Mama ist „sein Kuscheltier“, eine Trennung ist in den ersten Tagen und Wochen schier unmöglich ... Inzwischen sind mehr als drei Monate vergangen. Vlado bringt fröhliche Tage in seiner Gruppe und die Mama kann mit einem Lächeln und einigen deutschen Wörtern auf den Lippen aus dem Haus gehen. Es tut so gut, zu wissen, dass sie uns vertraut, dass sie uns ihre beiden Kinder anvertraut – wir sind ihr dankbar!

Und dann sind da noch Mischa und seine Familie – kluge, stolze Eltern, die von Anfang an sehr gut auf Englisch mit uns kommunizieren. Der große Bruder geht schon in die Schule, Mischa wird in einer unserer Krippengruppen eingewöhnt. Er ist schüchtern, still und wirkt ein wenig verstört. Auch hier fällt es so schwer, die Trennung von den Eltern zu vollziehen – wir lassen uns alle viel Zeit und erzwingen gar nichts. Das gibt auch den Kolleginnen in der Gruppe die Gelegenheit, sich an die Situation und an die Menschen zu gewöhnen. Die Eltern sagen uns immer wieder, wie dankbar sie sind, dass sie hier sein „dürfen“, dass wir uns „so lieb“ um die Kinder küm-

mern – wir sind gerührt! Ist es nicht das Mindeste, was wir tun können: Menschen helfen, die in großer Not an unsere Tür klopfen? Nach 4 Monaten in Deutschland reiste die gesamte Familie von heute auf morgen in die Ukraine zurück – voller Hoffnung ... vermutlich? Beim Abschied weinten wir alle. Weitere zwei Monate später musste die Familie erneut aus der Ukraine fliehen, wieder alle und alles zurücklassen, wieder mit leeren Händen ankommen und erneut um Hilfe bitten ...was für ein Drama! Inzwischen haben sie hier das Neujahrsfest verbracht und Mischa ist ein entspanntes Krippenkind.

Wir haben uns so normal wie möglich verhalten, bieten den Kindern und ihren Familien Sicherheit, Stabilität und einen Alltag an, der zuverlässig und klar ist. Wir spüren Dankbarkeit dafür, dass wir hier in Sicherheit und Frieden leben dürfen und die Frage „Werden wir das schaffen?“ stellt sich nicht mehr. Sie gehören zu uns, „unsere“ ukrainischen Kinder und ihre Familien!

Anm.: Alle Namen wurden zum Schutz der Kinder verändert!

*Text: Katharina Langer
und Team des Kinderhauses*

FERNFAHRER IN WILSDRUFF – GOTTES ANRUF AN UNS?

Dresdner Tor Süd, neulich in Wilsdruff, in den Abendstunden

A4 - auf dem Rückweg aus Wechselburg. Idee: noch schnell die Ladestation auf der Autobahnraststätte nutzen. Ab in die Ausfahrt zur Rastanlage in Wilsdruff. Im Schritttempo in einer Kolonne aus Lastzügen durch die Tankstelle, in die Zufahrt zu den LKW-Parkplätzen. Nichts geht mehr: Alle Stellplätze sind besetzt. Zwischen den Parkflächen stehen große Laster in zwei Reihen links und rechts der Fahrgasse. Die Durchfahrt so eng, dass einer vor mir nicht mehr durchkommt. Stillstand in abendlicher Dunkelheit: vor mir ein 40-Tonner, links und rechts von mir riesige Lastzüge, hinter mir Laster. Mein Ziel, die Ladestation: unerreichbar. Nach einigen Minuten erscheinen zwei Polizisten. Sie bringen etwas Ordnung ins Chaos und lotsen mich zur Ladestation. Meine Gedanken kreiseln: Was ist hier los? Ist das jeden Abend so? Ist es nur in Wilsdruff so voll? Wieso? Wie geht es den Fahrern der Laster? Erste Erkundigungen: Vorne an der Tankstelle gibt es drei Duschen für die Fahrer, am anderen Ende in der Raststätte weitere vier. Der LKW-Parkplatz sei jeden Abend so voll, berichtet die Verkäuferin am Imbiß.

Wieder zu Hause angekommen, recherchiere ich weiter: LKW-Fahrer müssen gesetzliche Pausenzeiten einhalten. Dafür gibt es in der Rastanlage „Dresdner Tor Süd“ insgesamt 106 LKW-Parkplätze, auf der anderen Seite der A4 ebenfalls. Die Situation scheint vielerorts ähnlich zu sein; Fachleute nehmen an, dass in Deutschland an Autobahnen etwa 20.000 LKW-Stellplätze fehlen. Der ADAC untersucht im letzten Sommer die Situation der LKW-Fahrer an Raststätten und zählt in Wilsdruff: 40 Lastzüge stehen verbotswidrig in den Fahrgassen, 12 im absoluten Halteverbot und drei verkehrsgefährdend in der Einfahrt. Der LKW-Parkplatz ist also zu mehr als 50% überbelegt.

Dresdner Tor Süd, neulich nach dem Gottesdienst

Wort-Gottes-Feier am Sonntag in Wilsdruff. Auf dem Rückweg denk ich, Sonntag wird auf der Raststätte bestimmt nichts los sein. Da lade ich noch schnell mein Auto auf. Einfahrt in die Rastanlage - der Parkplatz für Laster ist bis auf den letzten Stellplatz voll! Was wollen die alle am Sonntag hier, denke ich.



Wir sorgen für gutes Sehen und Aussehen!

Augenoptik
Bresan 



Augenoptiker Bresan
Neugasse 7 | 01662 Meißen
Telefon: 03521/452373
augenoptiker.bresan@t-online.de
www.augenoptiker-bresan.de

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
09:00 – 18:00 Uhr
Samstag
09:00 – 12:00 Uhr



2001 - 2007 Residenzschloss Dresden

2017 Albrechtsburg Meißen

Ihr Partner, wenn es um Bauvorhaben im Großraum Dresden geht. Ob Neubau, Sanierung oder spezielle und anspruchsvolle Architektur. **Wir realisieren.**

BAUHAUF GmbH

Industriestraße 24

01640 Coswig

Tel. (03523) 53549-0

info@bauhauf.de

www.bauhauf.de

BAUHAUF GmbH
Bauen mit Vertrauen

Dann wird mir klar: Sonntagsfahrverbot! Samstag Abend: Alle runter von der Autobahn! Sonntag Abend: Es geht weiter, alle wieder rauf! Dazwischen: Der Sonntag, der Tag des Herrn. Für Fernfahrer ein Tag der Ödnis, der Einsamkeit, der Langeweile! 24 Stunden ohne Familien, ohne Ehefrauen oder Freundinnen, ohne Kinder!

Dresdner Tor Süd: Weihnachten, Ostern, Pfingsten?

Kann es für die Fahrer noch etwas Ödres, etwas Trostloses geben? Ja klar! Die Höhepunkte unseres christlichen Lebens: Fahrverbot an zwei Feiertagen, direkt hintereinander: 48 Stunden Warten, in Einsamkeit, ohne Familien und Freunde! Was ist das nur für ein Leben?

Dresdner Tor Süd: Was geht das uns an?

Ich frage mich: Ist die Lage der Fernfahrer in Wilsdruff ein Thema, das uns zum Handeln aufruft, uns als Christen, hier in Coswig und Weinböhlen, in Radebeul und Meißen, in Wilsdruff, Nossen und Lommatzsch? Beide Raststätten liegen schließlich auf dem Gebiet unserer Pfarrei.

Wenn ja, was sollten, was könnten wir tun? Welche Ideen haben Sie? Päckchen packen an Ostern oder Weihnachten? Gefüllt mit Dingen, die für Fernfahrer nützlich sind? Und damit einfach „Danke“ sagen für den unentbehrlichen Dienst, den die Fahrer unter teilweise unmenschlichen Umständen für uns alle leisten?

Finden sich dafür Menschen mit Herz? Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren: Mit Rat und Tat, mit Erfahrungen aus der Speditionsbranche, mit Kenntnissen osteuropäischer Sprachen, mit Spenden und Gebeten? Was meinen Sie? Sollen wir etwas tun? Was sollen wir tun? Was können wir tun?

Bitte schreiben Sie mir Ihre Meinung an:

meissen@pfarrei-bddmei.de.

Text: Diakon Franz-Georg Lauck

DEUTSCHE POLIZEI VERHINDERT „KREUZIGUNG“

Raststätte Gräfenhausen, Südhessen. Seit mehreren Wochen streiken mehr als 60 Fernfahrer der polnischen Spedition AGMAZ. Sie stammen vorwiegend aus Georgien und Usbekistan. Seit mehr als 50 Tagen warten sie auf ihren Lohn. Karfreitag eskaliert die Situation. Ein Panzerfahrzeug und mehrere Begleitfahrzeuge biegen in die Raststätte ein: Krzysztof Rutkowski, Polens bekanntester „Detektiv“, begleitet von einem schwarz gekleideten Schlägertrupp in schussicheren Westen, sowie einem Fernsichteam. Das TV-Team soll das Exempel, das statuiert werden soll, zur Abschreckung dokumentieren. Das „Rollkommando“ soll, offensichtlich im Auftrag der Inhaber der Spedition AGMAZ, Lukasz und Agnieszka Mazur, gewaltsam in die LKWs der Streikenden eindringen, um sie nach Polen zurückzubringen (BILD, 07.04.2023). Doch die Polizei erscheint mit starken Kräften vor Ort. Mit Schlagstock und Pfefferspray gelingt es ihr, die Situation in den Griff zu bekommen. Nach Angaben mehrerer Zeitungen endet der Einsatz mit der vorläufigen Festnahme Krzysztof Rutkowskis sowie 18 Personen aus seinem Schlägertrupp (FAZ, 08.04.2023).

Was hat das mit uns zu tun?

Die Vorgänge werfen ein Schlaglicht

auf die Situation vieler Fernfahrer: Die Streikenden berichten, dass sich in ihren Lastwagen Waren westeuropäischer Firmen wie VW, Ikea und Mercedes befinden. Sie beauftragen offensichtlich hiesige Speditionen (wie z.B. DHL), ihre Waren oder Vorprodukte zu transportieren. Diese führen solche Aufträge nicht selbst aus sondern setzen aus Kostengründen preiswerte osteuropäische Speditionen wie AGMAZ als Subunternehmer ein. Die wiederum stellen Fahrer aus Ländern wie Georgien und Usbekistan nicht als Mitarbeiter ein sondern als (Schein-)Selbständige, um Sozialabgaben zu vermeiden und weitere Kostenvorteile zu erzielen. Die schwarzen Schafe der Branche scheinen zusätzlich zu versuchen, die Auszahlung der Löhne um Wochen oder gar Monate zu verzögern, die Fahrer zu zermürben und unbegründete Abzüge vom Lohn durchzusetzen. Auf Anfrage der Frankfurter Rundschau beteuern alle zuvor genannten Unternehmen, keine Aufträge an AGMAZ vergeben zu haben (FR, 20.04.2023). Manche bezeichnen diese Zustände als moderne Form der Sklaverei. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Christus solche Auswüchse unseres Wirtschaftssystems gut heißen würde.

Text: Diakon Franz-Georg Lauck

Ökumenische Radtour 2023

Herzliche Einladung zur Ökumenischen Radtour 2023. Sie waren noch nicht dabei? Diese Radtour ist einfach erholsam. Radeln, reden, fröhlich sein. Der Wind und die Sonne und die Bewegung, der Kopf wird frei, die Gemeinschaft erfrischt. Also probieren Sie es mal aus und melden Sie sich an. Die diesjährige Radtour startet am Samstag, 2. September 2023, in Schmilka an der Elbe. Bis dorthin fahren wir ab Radebeul mit der S-Bahn. Nach dem ersten Abschnitt entlang des Elbradweges überqueren wir zwischen Malé Březno und Ústěk einen Ausläufer des Böhmisches Mittelgebirges. Daher ist das Streckenprofil dieses

Jahr etwas sportlicher. Von Schmilka bis Ústěk sind es aber ungefähr nur 50 km. In Ústěk übernachteten wir in einem kleinen Hotel. Die Stadt wurde im 11. Jahrhundert gegründet und ist ein Zentrum des Hopfenanbaus in Europa. Sie gehört zum städtischen Denkmalreservat in Tschechien und hat einige nette Sehenswürdigkeiten zu bieten. Mehrfach diente der Ortskern als Kulisse für Spielfilme. Zurück geht es am Sonntag, 3. September wieder bis Schmilka und dann weiter mit der S-Bahn.

Anmeldung bitte: lutz.schmiedchen@web.de

*Text: Pfrn. Annegret Fischer,
Lutz Schmiedchen*



**HOFFMEISTER
GmbH & Co. KG**
Sicherheits- und Sonnenschutzsysteme

HOFFMEISTER GmbH & Co. KG

Kötitzer Straße 51 • 01640 Coswig

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do 9:00 - 17:00 Uhr
Mi, Fr, Sa nach Vereinbarung

Sicherheitssysteme

- Hausabsicherung
- mech.- und elektr. Schließanlagen
- Tresore

Sonnenschutzsysteme

- markilux Markisen
- Insektenschutz

info@sicherheitstechnik-hoffmeister.de
www.sicherheitstechnik-hoffmeister.de

Telefon 03523 / 788 26
Fax 03523 / 788 27
Notdienst 0172 / 352 89 30





Dr. O. Morof und Dr. H. Morof

*Für uns steht Ihre Gesundheit
an erster Stelle!*

- Fachkompetente Diabetikerbetreuung, Diabetikerbedarf
- Allergie- und Asthmaberatung
- Sauerstoff-Mehrschritt-Kur nach Prof. Manfred von Ardenne
- Wir bringen Ihnen die Medikamente nach Hause

Profitieren Sie von unseren attraktiven Rabatten
und unserem Prämiensystem.

Ihre Treue wird belohnt.



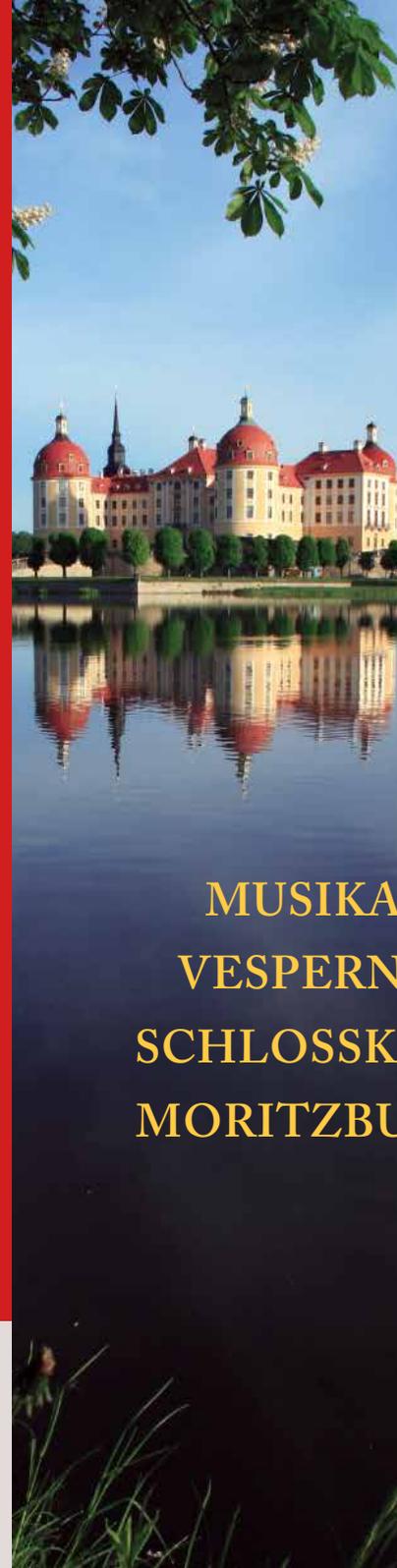
Parkplatz direkt vor dem Haus



Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7.15 – 19.00 Uhr
Samstag: 8.00 – 12.30 Uhr
täglich durchgehend geöffnet

Zaschendorfer Straße 23
01662 Meißen
Telefon: (0 35 21) 73 86 48



Sonntag, 18. Juni 2023, 17 Uhr

Salvator mundi

Musik von J. des Prés, A. Hammerschmidt,
J.E. Bach u.a.

Kammerchor Josquin des Prés

Leitung: Clemens Flämig

Sonntag, 2. Juli 2023, 17 Uhr

Kleines Genie unter Riesen

Musik von G. Druschetzky, W.A. Mozart,

F. Schubert und L.van Beethoven

Grundmann-Quartett:

Eduard Wesley – Oboe

Ulrike Titze – Violine

Bettina Ihrig – Viola

Ulrike Becker – Violoncello

34. Reihe

MUSIKALISCHE VESPERS IN DER SCHLOSSKAPELLE MORITZBURG 2023

Sonntag, 20. August 2023, 17 Uhr

„... die Seele der Gambe gewidmet“

Musik komponierender Gambisten:

D. Ortiz, T. Hume, C.F. Abel u.a.

Arno Jochem de la Rosée und Heike

Maria Hümmer – Viola da gamba

Sonntag, 3. September 2023, 17 Uhr

Von der Leidenschaft und Vitalität spanischer Musik

Werke von L. Milán, A. Mudarra, J. Rodrigo u.a.

Olivia Iancu und Claudiu Lobonț – Erzlaute

Eintritt frei - großzügige Spende für die

freischaffenden Musiker erbeten

Text: Ulrike Titze

URLAUBSZEIT RÜCKENWIND

„Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt,
du bist die Kraft, die mein Herz belebt.
Du bist die Stimme, die mich ruft,
du gibst mir Rückenwind!“

So beginnt ein Lied von Martin Pepper. Der Sommer naht, das Schuljahr ist fast geschafft. Bei den Erwachsenen werden sicher auch schon die Tage gezählt bis der Urlaub kommt. Dann heißt es wieder Sachen packen, Papiere nicht vergessen und die Reise kann starten. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um die halbe Welt geht, in die Berge zum Wandern, ans Meer zum Baden oder die näher Umgebung erkundet wird. Wichtig ist, dass wir uns freuen, das Haupt erheben, uns froh und frei fühlen, Kraft tanken, Zeit mit unseren Lieben verbringen und aus jedem Moment das Beste daraus machen. Denn es geht darum, gemeinsam Zeit zu verbringen und glücklich zu sein. Das gibt uns den Rückenwind. In diesem Sinne möge der Herr und Gott uns mit all seinem Segen auf unseren Wegen begleiten. Wir wünschen allen eine gesegnete Urlaubs- und Ferienzeit, eine gute Reise, kommen Sie gesund, erholt und mit tollen Erinnerungen - „Rückenwind“ wieder nach Hause.

Text: Mathias Feiereis

DAS JAHR DAS NIMMT FÜR ALLE EIN GUTES END' WENN DAS JOHANNISFEUER BRENNT



Am 21. Juni ist Sommeranfang und damit die kürzeste Nacht im Jahr. Darauf folgt mit dem 24. Juni der Gedenktag für Johannes den Täufer. Schon immer fand um dieses Datum das Johannisfeuer auf der Schweizerhöhe statt. Auch in diesem Jahr laden wir wieder alle ganz herzlich ein.

Am 23. Juni 2023 beginnen wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst 18:00 Uhr in der Kirche. Anschließend entzünden wir das Johannisfeuer und versammeln uns darum. Für Getränke und den kleinen Hunger werden wir sorgen. Bitte beachten Sie auch die Vermeldungen. Wenn jemand möchte, darf auch gern eine Gitarre mitgebracht werden.

Text: Mathias Feiereis

SOMMERFEST 2023

In diesem Jahr wollen wir in der Gemeinde Radebeul am Sonntag, den 25.06.2023 wieder ein Gemeindefest durchführen und laden dazu herzlich ein.

Wir beginnen um 10:30 Uhr mit einem Gottesdienst, den wir bei schönem Wetter auf der Terrasse durchführen wollen. Daran wird sich ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken anschließen. Der OKR kümmert sich um die Organisation und bittet um Unterstützung – entsprechende Liste zu den einzelnen Aufgaben wird der OKR auslegen.

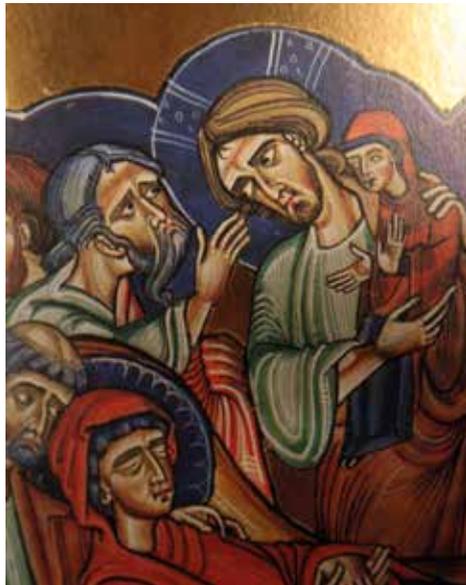
Text: Christian Mirtschink

OSTERFEST DER GOTTESMUTTER ODER MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

Eine Abbildung im Berthold-Sakramentar der Abtei Weingarten (Anfang 13. Jahrhundert) zeigt die Jünger Jesu, die sich trauernd am Sterbebett der Maria versammelt haben. In ihrer Mitte steht Jesus und hält Maria in miniature – ihre Seele – auf dem Arm, um sie vor dem Tod zu bewahren, um sie zu sich zu nehmen. Von dieser abgebildeten Gemeinschaft geht soviel Traurigkeit und gleichzeitig Tröstendes, Hoffnungsvolles aus. Wir leben aus der Hoffnung, dass auch unser Leben nicht mit dem irdischen Tod endet, dass Gott auch unser Leben in seinem Licht vollendet. Und so feiern wir dieses Marienfest am 15. August mit einem Gottesdienst (18 Uhr), in dem wir in österlicher Hoffnung für unsere Verstorbenen beten und einander Trost schenken.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle eingeladen beisammen zu bleiben, miteinander ein Glas Wein zu trinken und den sommerlichen Abend in Gemeinschaft ausklingen zu lassen.

Text: Ulrike Titze



MUSIKALISCHE VESPER

**Christus König Radebeul, Kirche
Sonntag, 27. August 2023, 17 Uhr**

Guido Titze - Oboe
Yoko Yamamura-Litsoukov, Nikolai
und Vladimir Litsoukov, Ulrike Titze - Violine
Maria Litsoukov - Klavier
Stephan Löwe - Orgel

**Kollekte für die caritativen
Aufgaben der Pfarrei St. Benno**

DANK FÜR 25 GUTE JAHRE IM SENIORENWOHNHEIM ST. BENNO

Am 01.11.1997 trat Karl-Heinz Halbich seinen Dienst als Heimleiter unseres St. Benno Altenpflegeheimes an. Das neue Heim auf der Oeffingener Straße in Meißen wurde als Nachfolgeeinrichtung des kleinen und veralteten Hauses auf der Hirschbergstraße mit seinen 16 Heimplätzen errichtet.

Das neue Haus bot nun Platz für 66 pflegebedürftige alte Menschen, die von bis zu 55 Mitarbeitern betreut werden. Die Eröffnung eines so großen Hauses war

für die Gemeinde und die Mitarbeiter zunächst eine wirtschaftliche und organisatorische Herausforderung.

Es gelang Herrn Halbich und seinem Team, das Bennoheim sehr bald zu einer stadtbekannten Einrichtung mit einem guten Ruf zu entwickeln. Auch viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinden fanden Aufnahme und Unterstützung in der Situation der Pflegebedürftigkeit. Im Laufe der letzten Jahre konnten über 800 Menschen im Haus betreut werden.



Dabei war es Herrn Halbich immer auch wichtig, neben guter fachlicher Pflege für geistliches Leben und Seelsorge in der Einrichtung zu sorgen.

Nach vielen Jahren erfolgreicher Arbeit in Trägerschaft der Pfarrei St. Benno erfolgte im Jahre 2021 auf Wunsch des Bischöflichen Ordinariates der Wechsel in die Trägerschaft des Diözesancaritasverbandes. Auch in dieser Trägerschaft blieb das Haus unserer Pfarrei eng verbunden. Wenn Herr Halbich am 01.07.2023

in den Ruhestand geht, darf er dankbar auf über 25 erfolgreiche und für ihn erfüllte Dienstjahre zurückblicken.

Hoffen wir, dass es der neuen Leitung gelingt, die enge Verbindung zu unserer Pfarrei zu erhalten und zu entwickeln.

Lieber Karl-Heinz, aufrichtigen Dank für die gute gemeinsame Zeit und einen schönen erfüllenden Ruhestand!

Im Namen der Pfarrei St. Benno

Text: Pfarrer Stephan Löwe

LEBEN BIS ZULETZT

Der Caritasverband Meißen e.V. lädt Interessierte ein, Hospizarbeit kennenzulernen

Freiwillig Engagierte werden im Caritasverband mit viel Erfolg in selbst konzipierten Kursen auf ihren Einsatz vorbereitet. Der umfangreichste Kurs ist der für Hospizbegleitende und Interessierte, der jährlich an einem der Standorte unserer ambulanten Hospizdienste angeboten wird - dieses Jahr in Meißen. Nach intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen finden sich acht bis 15 Menschen, die sich für die Kursteilnahme verbindlich anmelden - Menschen eher in der zweiten Lebenshälfte, aber auch einige junge Interessierte, immer mehr Frauen als Männer, aber einen Kurs ohne männlichen Teilnehmer gab es in den letzten Jahren nicht.

Sie alle lassen sich auf einen Weg ein, der ihre oft knappe Zeit in Anspruch nimmt, der ihnen aber dabei Erfahrungen ermöglicht und Erkenntnisse, insbesondere über sich selbst, die ihnen sonst vielleicht verborgen geblieben wären.

Sechs Monate setzen sich die Kursteilnehmenden an einem bis drei Terminen je Monat mit Themen wie Sterbephasen,

Trauer, Bestattung, seelsorgerische Begleitung, Kommunikation auseinander, und sind dabei immer wieder aufgefordert, ihre eigenen biografischen Erlebnisse zu reflektieren, über Wünsche und Bedürfnisse nachzudenken, ihre Grenzen wahrzunehmen. Viele Kursmodule werden von uns selbst gestaltet, für einige bitten wir externe Referenten dazu. Im Verlauf wird ein stationäres Hospiz besucht, meistens auch eine stationäre Altenpflegeeinrichtung. Immer werden Themen angesprochen, die in den Alltagsgesprächen oder auch Alltagshandlungen der Teilnehmenden sonst wenig Raum bekommen. Das führt zu viel Offenheit und Nähe, so dass es nicht verwundert, wenn spätestens ab der Halbzeit sich in die Treffen auch Wehmut mischt darüber, dass der Kurs ein Ende haben wird. Der Kurs bleibt den meisten sehr in Erinnerung, sie wissen noch nach Jahren Namen und Details, die Erfahrungen sind zu einem Meilenstein im Lebensweg geworden.

Etwa 50 Prozent der Teilnehmenden bleiben im Verband als Ehrenamtliche im ambulanten Hospizdienst tätig.



Kursteilnehmerinnen bei der Gestaltung eines Lebensbuches

Wenn Sie uns und unsere Arbeit vorab oder unabhängig von einem Kursinteresse persönlich kennenlernen wollen, laden wir Sie am 2. Juni um 16.00 Uhr zu einem Infospaziergang ein, den wir anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums organisiert haben. Auf einem Weg, der uns vom Caritas-Haus entlang der Elbe zur St. Urbanskirche führt, haben wir verschiedene Stationen eingebaut, bei denen Fragen zum Leben und Sterben thematisiert werden. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Text: Doris Walther

Sind Sie neugierig geworden?

Der nächste Kurs startet im September in Meißen.

Interessenten können sich schon jetzt melden

unter: Tel. 03521- 40675120

hospizdienst@caritas-meissen.de

lieber Gott ich
bitte dir das
kein streid gibt
und jeder ist
Froh. wir spielen
mit allen ob Froh
oder Traurig.

lieber Gott
ich weiß du bist
bei allen Manchen
ob sie Blöd oder
Froh sind
das ist kanns

Klar

Wir gratulieren | Geburtstage Juni, Juli, August

70 Wolfram Töpfer, Radebeul (3.6); Rolf Balcerek, Radebeul (15.6); Wolfgang Wiederhold, Radebeul (17.6); Christoph Gebel, Wilsdruff (18.6); Josef Koller, Wilsdruff-Grumbach (29.6); Werner Stammwitz, Radebeul (6.7); Regine Mueller, Stauchitz (16.7); Dr. Heinz Jürgen Voß, Radebeul (20.7); Dr. Thomas Bürger, Radebeul (24.7); Christine Reichelt, Meißen (31.7); Lothar Inhof, Meißen (12.8); Sándor Niemann, Radebeul (17.8); Barbara Lokaj, Radebeul (20.8); Siegfried Strasser, Meißen (23.8); Maria Wincy-Wegerle, Radebeul (24.8); Roland Bunge, Klipphausen-Scharfenberg (30.8); Ursula Hahn, Nossen-Deutschenbora (30.8); Reinhold Hemesath, Radebeul (30.8); Johann Gaschler, Weinböhla (Juni); Anita Schade, Coswig (August); Eveline Helm, Coswig (August)

75 Heinrich Grave, Radebeul (11.6); Karl Heinemann, Klipphausen-Groitzsch (11.6); Michael Viebig, Radebeul (19.6); Irmgard Gregory, Meißen (8.7); Johann Wetzl, Meißen (8.7); Annelie Bleyer, Radebeul (5.8); Rainer Franke, Döbeln-Choren (11.8); Eva Viehweg, Radebeul (18.8); Alois Harmansa, Radebeul (24.8); Winfried Wunder, Coswig (Juli); Michael Horwath, Coswig (Juli); Reimund Kahlert, Coswig (August); Giesela Krüger, Coswig (August)

80 Stefanie Lippmann, Radebeul (8.6); Veronika Kokot, Meißen (14.6); Bärbel Göbel, Meißen (6.7); Margarete Dörfel, Lommatzsch (14.7); Margarete Degler, Nossen-Raußnitz (15.7); Helmgard Lämmel, Radebeul (3.8); Bärbel Pätzold, Meißen (26.8); Franz Hösl, Radebeul (28.8); Imola Molnar, Radebeul (31.8); Marianne Teichgräber, Coswig (Juni); Heiderosel Kochowski, Coswig (August); Christa Zepner, Weinböhla (August); Werner Dietze, Weinböhla (August)

85 Elisabeth Hoffmann, Großschirma-Siebenlehn (9.6); Dr. Ulrich Mendes, Meißen (23.6); Angelika Mai, Wilsdruff (24.6); Rudi Pietrek, Stauchitz (25.6); Werner Langer, Radebeul (3.7); Eberhard Prause, Meißen (14.7); Gertraud Kaden, Niederau (1.8); Rudolf Lachmann, Weinböhla (Juni); Anna Weber, Coswig (Juni); Erich Weber, Coswig (Juni)

Wer keine Veröffentlichung im Gemeindebrief wünscht, melde dies bitte im Gemeindebüro.

90 Martha Watzke, Meißen (30.6); Franz Kuschnik, Radebeul (4.7); Alfons Koschig, Meißen (10.7); Barbara Strigenz, Meißen (12.7); Elfriede Römmler, Klipphausen-Taubenheim (13.7); Bernhard Wenzel, Großschirma-Siebenlehn (2.8); Armin Bothe, Radebeul (10.8); Otto Neumann, Weinböhla (August)

91 Willibald Bartosch, Meißen (11.7); Gerhard Gebel, Wilsdruff (22.8)

92 Ruth Tscheschner, Meißen (10.7); Elisabeth Bartosch, Meißen (15.7); Johann Rügemer, Wilsdruff (23.7); Rose-Maria Weiß, Radebeul (24.7); Adelheid Keller, Coswig (August); Irmgard Pfeiffer, Radebeul (20.8); Katharina Melzer, Reinsberg-Hirschfeld (21.8); Margarete Ziebold, Moritzburg-Steinbach (1.6); Regina Dombrowsky, Weinböhla (Juni)

93 Gertrud Freitag, Coswig (Juni); Lidia Graf, Meißen (1.7); Margot Kührig, Nossen (9.7); Anna Schindler, Klipphausen-Munzig (10.7); Maria Staer, Klipphausen-Rothschönberg (14.7)

94 Luzie Dworatzek, Klipphausen-Ullendorf (6.6)

95 Hans Georg Müller, Klipphausen-Pinkowitz (14.6)

96 Lydia Zeißig, Meißen (10.6)

97 Maria Wächtler, Reinsberg-Neukirchen (26.8)

100 Charlotte Petasch, Dresden (29.7); Marie Kahlert, Lommatzsch-Marschütz (8.8)

Taufen

* Sophie Sarah Reinelt, Wilsdruff (11.02.); Adrian Bernhard Reinelt, Wilsdruff (11.02.); Xaver Max Bringfried Meltendorf, Radebeul (11.04.)

Vorrausgegangen in die Ewigkeit



Maria Leska, Meißen (94 Jahre); Ulrike Sauermann, Coswig (84 Jahre); Michael Kleine, Radebeul (81 Jahre); Anneliese Tronicke, Radebeul (91 Jahre); Christa Kohlert, Radebeul (88 Jahre); Hedwig Bracklow, Meißen (94 Jahre); Gertrud Brauer, Diera-Zehren-Niederlommatszsch (84 Jahre); Barbara Standke, Stauchitz (83 Jahre); Charlotta Lux, Radebeul (95 Jahre); Dr. Oskar Bartel, Radebeul (87 Jahre); Paul Scholz, Radebeul (87 Jahre); Brigitte Klemt, Moritzburg-Steinbach (78 Jahre); Manfred Schoensee, Nossen (84 Jahre); Andreas Stier, Klipphausen-Polenz (51 Jahre); Alfred Menzel, Meißen (93 Jahre); Christa Pohl, Meißen (91 Jahre); Helene Csincsik, Meißen (90 Jahre); Lore Grißbacher, Radebeul (86 Jahre); Christian Schmidt, Radebeul (65 Jahre); Erwin Krast, Meißen (80 Jahre)

St. Benno, Meißen	04.06., 10:00 Uhr	Feier der Erstkommunion
Kathedrale, Dresden	04.06., 15:00 Uhr	Priesterweihe
Hl. Geist, Weinböhla	08.06., 18:00 Uhr	Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Hl. Kreuz, Coswig	11.06., 10:30 Uhr	Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Kloster Altzella Nossen	11.06., 09:30 Uhr	Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Hl. Kreuz, Coswig	17.06., 12:00 Uhr	Gemeindefest
St. Benno, Meißen	18.06., 10:30 Uhr	Eucharistiefeier, anschl. Benno-Fest
Hl. Geist, Weinböhla	23.06., 18:00 Uhr	Eucharistiefeier, anschl. Johannisfeuer
Hl. Kreuz, Coswig	25.06., 10:30 Uhr	Feier der Erstkommunion
Christus König, Radebeul	25.06., 11:30 Uhr	Sommerfest
Christus König, Radebeul	02.07.; 10:30 Uhr	Feier der Erstkommunion
Christus König, Radebeul	10.07., 19:00 Uhr	Sommerkonzert des Posaunenchores der Friedenskirche, Radebeul
Pfarrei St. Benno Meißen	09.07. - 14.07.	RKW in Erfurt
St. Bernhard, Nossen	20.08., 14.30	Patronatsfest mit Gottesdienst
Christus König, Radebeul	27.08., 17:00 Uhr	Musikalische Vesper
Kathedrale, Dresden	03.09., 15:00 Uhr	Sendungsfeier Gemeindeferenten
Kathedrale, Dresden	09.09./10.09.	Bistumstag der Ehejubilare
Friedenskirche Radebeul	17.09., 10:00 Uhr	Firmung
St. Benno, Meißen	24.09., 10:00 Uhr	Firmung

WEITERE INFORMATIONEN

Bitte informieren Sie sich außerdem über die Vermeldungen, die Aushänge oder über unsere Internetseite: www.sanktbenno.de



WICHTIGER HINWEIS

Wir bitten alle Gemeindemitglieder, die Informationsmaterial wie z.B. den Seniorenbrief, telefonischen Kontakt, Besuch von hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei haben möchten oder die Krankenkommunion empfangen wollen, sich telefonisch im Pfarrbüro zu melden unter:

03521 469611 oder via mail meissen@pfarrei-bddmei.de

THEMENVORSCHLÄGE UND WÜNSCHE VON LESERN DES GEMEINDEBRIEFES

Mit diesem Gemeindebrief halten Sie die 23. Ausgabe in ihren Händen. Haben auch Sie ein Thema oder einen Wunsch, über das Sie gern mal näheres erfahren möchten? Vielleicht gibt es auch ein Thema, über das Sie gern mal berichten möchten. Das geht ganz einfach. Schreiben Sie eine E-Mail an: gemeindebrief@sanktbenno.de

KOLLEKTEN

- 18.06.2023 Caritas
- 02.07.2023 Aufgaben des Heiligen Vaters
- 16.07.2023 Kirchliches Bauen

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Dies ist die 23. Ausgabe unseres Gemeindebriefes, die Sie in Händen halten. Ein engagiertes Redaktionsteam investiert viel Zeit und Kraft - ehrenamtlich. Zahlreiche Helfer verteilen sie in die Haushalte - unentgeltlich. Eine Druckerei liefert uns die Gemeindebriefe - kostengünstig, aber nicht umsonst. Das Bistum unterstützt diese Arbeit - aber trägt nicht alle Kosten.

DESHALB UNSERE BITTE

Helfen Sie uns: mit Hinweisen, Themenvorschlägen, bei der Verteilung und - sehr gern - mit einer Spende!

BANKVERBINDUNG

SPARKASSE MEISSEN
 IBAN: DE46 8505 5000 3010 0140 14
 BIC: SOLADES1MEI
 Stichwort: Gemeindebrief St. Benno

ANSPRECHPARTNER

Caritasverband für das Dekanat Meißen e.V.
 Ludwig-Richter-Straße 1, 01662 Meißen
 Telefon 03521 40675-200
info@caritas-meissen.de
www.caritas-meissen.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF)
 Dr.-Külz-Straße 4, 01445 Radebeul
 Telefon 0351 79552105
info@skf-radebeul.de

Ökumenisches Kinderhaus Radebeul
 Am Gottesacker 6, 01445 Radebeul
 Träger: Kinderarche Sachsen e.V.
 Leiterin: Pia Schlage
 Telefon 0351 8336116
www.kinderarche-sachsen.de

In Trägerschaft des Caritasverbands für das Bistum Dresden-Meißen e.V.
 St. Benno Altenpflegeheim
 Oeffingener Straße 4, 01662 Meißen
 Leiter: Karl-Heinz Halbich
 Telefon 03521 72660
mail@bennoheim-meissen.de
www.bennoheim-meissen.de

In Trägerschaft des Caritasverbands für das Dekanat Meißen e.V. Franziskus Kinderhaus
 Wettinstraße 15, 01662 Meißen
 Leiterin: Christina Händler
 Telefon 03521 469630
kinderhaus-meissen@caritas-meissen.de
www.franziskus-kinderhaus.de

Christliches Kinderhaus St. Martin
 Käthe-Kollwitz-Weg 6, 01640 Coswig
 Leiterin: Katharina Langer
 Telefon 03523 75396
kinderhaus-coswig@caritas-meissen.de
www.caritas-meissen.de

IMPRESSUM | HINWEIS

Bitte achten Sie ergänzend zu den im Gemeindebrief aufgeführten Terminen auf die sonntäglichen Vermeldungen, Aushänge in den Kirchen oder Informationen auf unseren Internetseiten.

KONTAKT

Pfarrer Norbert Gatz | Telefon 03523 87015
norbert.gatz@pfarrei-bddmei.de

DANKE

Pfarrer Stephan Löwe, Pfarrer Norbert Gatz, Mathias Feiereis, Andreas Thomas, Diakon Franz-Georg Lauck, Ulrike Titze, Pfrn. Annegret Fischer, Christian Mirtschink, Doris Walther, Katharina Langer

KONZEPTION & GESTALTUNG

Hanno Brahms, www.bei-brahms.de



www.blauer-engel.de/12195
 • ressourcenschonend und
 umweltfreundlich hergestellt
 • emissionsarm gedruckt
 • hergestellt aus Altpapier **GBD**
 Dieses Produkt trägt das Logo des Blauen Engels
 und ist mit dem Blauen Engel
 ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



» Der faire Weg, Vermögen zu vermehren «

Mit gutem Gewissen Geld anlegen und Renditen erwirtschaften: Aber nicht auf Kosten von Menschlichkeit, Ethik und Verantwortungsbewusstsein. terrAssisi-Fonds sind der Weg für ein nachhaltiges Investment, denn sie bewerten bei der Auswahl der Anlagetitel nicht einfach nur die Bonität der Wertpapiere, sondern legen strenge Nachhaltigkeitskriterien zugrunde – inspiriert vom Geist des Hl. Franziskus.

In dieser franziskanischen Tradition steht seit 2009 die terrAssisi-Fondsfamilie für moderne und am Markt der nachhaltigen Geldanlage etablierte Finanzprodukte, die neben marktgerechten Erträgen auch auf einer anderen Ebene Wirkung erzielen: das Leben und die Zukunft vieler benachteiligter Menschen weltweit zu verbessern. Denn mit Teilen der Verwaltungsvergütung der Fonds unterstützen wir über unser Hilfswerk Franziskaner Helfen in allen Teilen der Welt Projekte u.a. in den Bereichen Zukunft für Kinder, Gesundheit, Wasser, Menschenrechte, Ausbildung, Ernährung, Frauenrechte und Nothilfe.

Machen Sie sich auch mit Ihrem Geld auf den fairen Weg zu einem ethisch nachhaltigen Investment.



info@terrAssisi.de
www.terrassisi.de

